

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 44

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu verwendenden Arbeitszeit, sondern man ist dabei vollständig abhängig von der Gewissenhaftigkeit und der Geschicklichkeit der Arbeiter.

Beton ist lange Zeit für ein wasserundurchlässiges Baumaterial gehalten worden, und gewisse Betonbaufirmen behaupten heute noch, daß ihr Beton wasserdicht sei. In Wirklichkeit ist dies nicht der Fall, wie zahlreiche an sich mit der größten Sorgfalt ausgeführte Bauwerke beweisen.

Beton zeigt stets eine gewisse Porosität und wenn dieselbe auch — besonders bei sehr dicken Betonsohlen — im Anfang nicht in die Erscheinung tritt, so wird sich doch bei hinreichend langer Einwirkung des Wassers die Undichtigkeit zeigen. Vielfach ist alsdann allerdings die Garantiezeit der Baufirma abgelaufen und sie kann nicht mehr haftbar gemacht werden für die Porosität; der Bauherr aber hat den Schaden.

Um Beton wasserdicht zu machen, muß man ihn mit einer Feinschicht in Zementmörtel überziehen, die sorgfältig abzuschleifen ist, was, wie oben angedeutet, bedeutende Kosten verursacht.

Man hat auch vielfach Betonsohlen, um sie wasserdicht zu machen, aus zwei Lagen hergestellt und zwischen diese beiden Lagen eine Schicht von Asphaltfilz, Asphalt-pappe oder dergl. Mittel eingebracht.

Abgesehen von den Kosten haften dieser Isolierschicht alle oben dargelegten Mängel dieser Materialien an und außerdem ist der Erfolg stets zweifelhaft. Zahlreiche mit derartigen doppelten Betonsohlen versehene Keller stehen heute unter Wasser.

Nicht minder als in Form von Erdfeuchtigkeit und Grundwasser ist das Wasser als Schlagregen den freistehenden Giebelmauern der Bauwerke schädlich und zahlreich sind die Mittel, die man in den verschiedenen Gegenden als Abhülfe gegen die Nebelstände des Durchdringens von Wasser in die Wohnräume angewandt hat.

Man hat die Giebelmauern beschiefert, mit Dachziegeln oder Dachpappe u. dergl. bekleidet, ja, man hat stellenweise sogar doppelte Mauern angewandt um den Schlagregen abzuhalten. Daß alle diese Mittel, abgesehen davon, daß sie nur in vereinzelten Fällen anzuwenden und manchmal mit Rücksicht auf die Architektur direkt ausgeschlossen sind, das Bauen wesentlich verteuern, ist ohne weiteres klar.

Die Not macht erforderlich und so hat das Bedürfnis nach einem zuverlässigen und einfach zu handhabenden Dichtungsmaterial in den letzten Jahren eine Reihe von Erfindungen gezeitigt, welche in richtiger Erkenntnis der vorhandenen Nebelstände dahinzielten, ein Material zu schaffen, welches einfach dem zu verwendenden Baustoff, Mörtel oder Beton, beigemischt wird und denselben wasserdicht macht.

Aber auch hier sind die Erfinder wie so oft, vielfach mit ihren Materialien an die Öffentlichkeit getreten, bevor sie das Stadium der wirklichen Brauchbarkeit erreicht halten. Wenn trotzdem die ersten noch unvollkommenen dieser Mittel vielfach Eingang in die Praxis gefunden haben, so beweist dies, wie groß das Bedürfnis nach einem solchen Material ist.

Das neueste und vollkommenste dieser Mittel ist Eßers Mörtelzusatz „Biber“, ein Material, welches tatsächlich an Einfachheit der Verarbeitung und Zuverlässigkeit der Wirkung kaum etwas zu wünschen übrig läßt; dabei ist „Biber“ in so sorgfältiger Weise hergestellt, daß er — im Gegensatz zu anderen am Markt befindlichen Materialien — seine Beizahnenheit dauernd behält und auch in abgebrochenem Zustande ohne Schaden beliebig lange aufbewahrt werden kann, während z. B. gewisse Emulsionen sich schon nach kurzer Zeit absezten, weshalb z. B. die Versandgefäße dieser Materialien mit

der Weisung versehen sind: „Vor dem Gebrauche umzurühren.“

Wie zahlreich von und für Behörden und Privatfirmen mit Biber ausgeführte Arbeiten beweisen, liegt hier in Wirklichkeit ein Material vor, welches auch den weitestgehenden Ansprüchen in Bezug auf Wasserundurchlässigkeit genügt und dabei ist die Anwendung eine so einfache, daß sie von jedem Maurer oder Verputzer ausgeführt werden kann und keinerlei besondere Vorbereitungen oder Veranstaltungen auf der Baustelle erfordert.

Allgemeines Bauwesen.

Bau billiger Wohnungen. Die von Stadtpräsident Schnezler (Lausanne) präsidierte ständige Kommission des schweizerischen Städteverbandes, welche mit der Prüfung der Wohnungsfrage beauftragt ist, richtete an die Behörden der schweizerischen Städte einen umfangreichen Fragebogen, der ihrem an der Versammlung in Chur 1909 zu erstattenden Bericht zur Grundlage dienen soll. Vorläufig sollen billige Wohnungen erbaut werden.

Bauwesen in Zürich. Dem Grossen Stadtrate wird folgender Antrag an die Gemeinde vorgelegt: Dem Stadtrate wird für den Bau eines Amtsgebäudes an der Zwyerstrasse für das Quartierbüro, die Polizeiwache und die Feuerwehr, sowie für die Schaffung von Wohnungen in dem nämlichen Hause ein Kredit von Fr. 455,000 erteilt.

Abeler-Makadam'sche Strafenteuerung zur Verminderung der Staubplage. In der Sektion Zürich des Schweizerischen Automobilklubs hielt der kantonale Strafmeister Hr. Abeler einen Vortrag mit Demonstrationen über „Innenteuerung von Strafen zur Verminderung der Staubplage“ und über das „Abeler-Makadam'sche Verfahren“, dessen Verwertung eine hiesfür gegründete Aktiengesellschaft übernommen hat. Da wiederholt schon in letzter Zeit über die Bestrebungen zur Staubverminderung auf den Strafen und über die Versuche mit Innenteuerung berichtet wurde und da speziell auch auf das Abeler'sche Verfahren, über das von kompetenten Seiten sehr günstig geurteilt wird, in unserm Blatte hingewiesen wurde, kann an dieser Stelle ein Referat unterbleiben. Die Zürcher Automobilisten, die mit Interesse dem Vortrag über dieses aktuelle und für den Automobilismus spezielle Bedeutung besitzende Thema folgten, belohnten die Ausführungen mit starkem Beifall und gaben ihre Sympathien für die von Herrn Abeler erzielten Erfolge durch Verleihung des Klubbechers Ausdruck.

Die Obstverwertungsgenossenschaft Zürich beschloß den Bau eines modernen Mostereigebäudes mit einem Kostenaufwand von Fr. 100,000.

Neues Primarschulgebäude in Bern. Der Stadtrat bewilligte den vom Gemeinderat verlangten Kredit von Fr. 580,000 für den Bau und die Möblierung eines neuen Primarschulhauses mit 18 Klassenzimmern im Schönhaldenquartier. Die Vorlage unterliegt noch der Gemeindeabstimmung.

Asyl „Gottesgnad“. Die am 15. dies zahlreich besuchte Hauptversammlung des zu gründenden emmentalschen Asyls „Gottesgnad“ beschloß, als Bauplatz die untere Leuggen bei Langnau zu erwerben.

Schulhausbau Bürglen (Uri). An der Dorfgemeinde vom 10. Januar wurde ohne Gegenrede und Opposition die Vorlage der Baukommission angenommen und ein Kredit von Fr. 195,000 für den Schulhausbau bewilligt.

Der Bau soll mit Beförderung in Angriff genommen werden.

Bauwesen in Basel. Der Genossenschaftsrat des allgemeinen Konsumvereins bewilligte dem Verwaltungsrat den geforderten Kredit von Fr. 110,000 für Stallbauten zur Unterbringung der Pferde für das neuerrichtete Milchgeschäft. Zur sofortigen Inangriffnahme der Arbeiten wurde Dringlichkeit beschlossen. Ein Antrag der sozialdemokratischen Gruppe, die Spedition für das Milchgeschäft durch Automobile zu besorgen, blieb in Minderheit.

Volkshaus in Basel. Die Errichtung eines solchen wurde in der Urabstimmung der Mitglieder des Arbeiterbundes mit Zweidrittelsmehrheit beschlossen.

Bauwesen in Rorschach. (Korr.) Der Regierungsrat hat den Vorchristen für Verhütung von Unglücksfällen (Gerüftkontrolle) die Genehmigung erteilt.

Der Gemeinderat gedenkt die staubfreie Kehrichtabfuhr einzuführen.

Schulhausbau Utersiggenthal. Die Einwohnergemeinde hat den Platz für das neue Schulhaus etwa 100 Fuß östlich vom bisherigen unterhalb der Landstraße bestimmt.

Schulhausbau Hägglingen. Die Gemeinde beschloß die Aufnahme eines Anlehens von 100,000 Fr. für den Schulhausbau.

Ein neues Lungensanatorium. Als Zweiganstalt des stets überfüllten Sanatoriums Heiligen schwendi projektiert man die Errichtung eines neuen Baues im Jura.

Neues Schulhaus in Neuenburg. Der Generalrat bewilligte 2500 Fr. für eine Projektion für ein neues Schulhaus.

Internationale Ausstellungen 1909—1911.

1909. Imperial international Exhibition 1909 London. (Shepherds Bush) Mai—Oktober in den Gebäuden der 1908 stattgehabten Franco-britischen Ausstellung. Das Programm umfasst: Erziehung, Kunst, Industrie, Gewerbe, Verkehr, Sport, Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft, Fischerei, Nahrungsmittel, Bergbau, Volkswirtschaft, Kolonialwirtschaft, Kriegswesen. Jedes Land soll typische Kollektionen seiner Spezialindustrien senden.

Alaska Yukon-Pacific Exhibition in Seattle, Staat Washington, Nordamerika, vom 1. Juni bis 15. Oktober 1909. Die Beteiligung ist beschränkt auf Produkte, die aus Ländern kommen, welche an den indischen Ozean angrenzen oder solche, die speziell für diese Länder fabriziert werden. Das Unternehmen hat bedeutende Staatssubventionen erhalten. Der Kongress hat Erleichterungen für die Beteiligung, insbesondere auch Zollfreiheit für die Ausstellungsgüter gewährt. Anmeldungen sind sofort zu machen. Ausstellungsbefreiungen können bei der Schweizer. Zentralstelle in Zürich eingesehen werden.

Internationale Ausstellung neuester Erfindungen, St. Petersburg vom 21. April bis 10. Juni 1909.

1910. Internationale Ausstellung Brüssel 1910. Die Einladung wurde durch die belgische Gesandtschaft an die Bundesbehörde übermittelt. Das Unternehmen wird vom belgischen Staat subventioniert und durch ein spezielles Staatskommisariat kontrolliert. Die Kommission des schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungs-

wesen hält, auf Grund eines Berichtes ihrer Spezialdelegation nach Brüssel, eine Beteiligung schweizerischerseits für folgende Abteilungen als empfehlenswert: Maschinen (elektrische aller Art, Dampfturbinen, Textil-Maschinen inkl. Strickmaschinen, Werkzeugmaschinen), Fahrzeuge (Motorboote, Lastautomobile), Werkzeuge, Triebriemen, Heizungsanlagen, Sanitäre Anlagen, Uhren, Musikdosen, Grammophone u. dgl., Präzisions- und Meßinstrumente, Physikalische und andere Apparate, Graphische Gewerbe, Seide, Stickerei, Strohindustrie, Kondensierte Milch, Käse, Kindermehl, Schokolade, Schnitzerei, Verkehrsvereine, Hotelerie, Bundesbahnen, Sportartikel, Bildende Kunst. Genaue Ausstellungsbefreiungen können erst, nachdem die Übersicht über eine allfällige schweizerische Beteiligung möglich ist, mitgeteilt werden. Anmeldungen bis 15. Januar an die Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich.

1911. Internationale Industrie- und Gewerbeausstellung Turin, zum 50-jährigen Jubiläum der Proklamation des Königreichs Italien, vom April bis Oktober 1911. Offizielles Unternehmen. Aus dem Programm seien folgende Abteilungen erwähnt: Instrumente und Apparate, Graphische Gewerbe, Werkzeugmaschinen, Motoren aller Art, Elektrotechnik und Elektrochemie, Verkehrsweisen, Sport, moderne städtische Einrichtungen, Nahrungsmittelindustrie, landwirtschaftliche Maschinen, Textilindustrie, Uhren, Sozialökonomie, Krankenpflege. Spezialausstellungen sind u. a. für Tierzucht, Gartenbau, Nahrungsmittel in Aussicht genommen.

Internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr Berlin vom 18. März bis 15. Mai 1911 in den permanenten Ausstellungshallen beim zoologischen Garten. Die Einladung zur Beteiligung ist durch die deutsche Gesandtschaft in Bern an die Bundesbehörde ergangen. Die Ausstellung umfasst: Staatliche und private Verkehrseinrichtungen zu Land und zu Wasser. Verkehrsinstutute und Reisebüros, Verschönerungs- und Touristenvereine. Bäder-, Kur- und Erholungsorte und sonstige Anziehungspunkte des Reiseverkehrs. Unterkunft und Verpflegung. Reise- und Verkehrs-Literatur. Industrien des Verkehrsweisen (Wagen, Automobile, Boote, Luftschiffe, Fahrräder, Motorräder, Sattlerei etc.). Allgemeine Reise-Industrie. Ausstellung der Ergebnisse von Welt- und Forschungsreisen.

Auskünfte über oben angeführte Ausstellungen und über alle mit dem Ausstellungswesen zusammen-



Adolf Wildbolz
LUZERN
29 Hirschmattstrasse 29

Spezial-Geschäft
mit grossem Lager in
Maschinen und Werkzeugen
für Spengler, Schlosser und Installateure
Erstklassige Fabrikate
Ganze Werkstatteinrichtungen

4003